

Glück in der Liebe

Autor(en): **Hanselmann, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1941-1942)**

Heft 24

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-673184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Glück in der Liebe

Wir werden so häufig gefragt, wie man es anstellen müsse, um in der Liebe Glück zu haben. Merkwürdigerweise macht man sich offenbar viel weniger und seltener darüber Gedanken, was denn „das“ Glück in der Liebe in Wirklichkeit sei. Aber diese zweite Frage scheint doch die wichtigere zu sein. Wenn uns ein Wanderer begegnet und uns fragt: Wo ist der Weg?, dann werden wir die Gegenfrage stellen müssen: Ja, wo willst du denn hin?

Es gibt nicht „das“ Glück, es gibt nur glückliche oder unglückliche Menschen!

Das ist die Erkenntnis, wenn wir einmal etwas genauer nachprüfen, was sich die verschiedenen Menschen unter dem Glück vorstellen. Die Königin flieht in heimlichen Stunden aus Schloß und Prunkgemach in den Stall eines entfernten Bauerngütchens, ist glücklich, wenn sie gerade das tun darf (misten, melken, auf dem Acker hantieren), was umgekehrt so mancher Bauernmagd und -frau so sehr zuwider ist. Der Reiche möchte, so meint er, auch so glücklich sein wie der Bettler, der sorglos alles Hab und Gut in sein Mastuch packen und gehen kann, wann und wohin er will. Wie manches kleine Fräulein im Bureau oder hinter dem Ladentisch träumt vom Glück des strahlenden Ruhmes, vom Glück, das aus den Beifallsstürmen der Massen den Erhabenen zuströme — und die Weltberühmten sagen uns, daß es ihr höchstes Glücksgefühl sei, irgendwo in-ognito unterzutauchen.

Aber, so ist es auch mit dem Glück in der Liebe! Es gibt nicht „das“ Liebesglück, das man irgendwo und bei irgendwem finden könnte, wenn

man das Glück hätte, ihm zufällig zu begegnen; es gibt nur glückliche oder unglückliche Menschen — auch und vor allem in der Liebe!

Eine zweite Erkenntnis lautet: Der Weg zum Glück werden heißt: Glückmachen! Vor allem in der Liebe gilt diese Wahrheit. Wer alles darauf einrichtet, im Alltag und am Festtag selbst das Glück zu erhaschen, wird es nicht erreichen. Wer aber den geliebten andern Menschen glücklich zu machen versucht, der wird es selbst werden! Denn Geben ist seliger als Nehmen, und wer in der Liebe gibt, dem fällt alles von selbst zu.

Aber eine dritte Erkenntnis muß noch gegeben sein: Andere glücklich machen und selbst glücklich werden darf nicht wie eine Buchhaltung betrachtet werden, die jeden Augenblick bilanzmöglich wäre: Soviel gab ich, soviel muß ich bekommen. Und die „Ausgaben“, die ich mache, werden nicht den „Einnahmen“ gleichen, die ich zu machen hoffen darf. Wohl tönt es aus dem Wald so zurück, wie ich hineinrufe. Aber der geliebte Mensch ist nicht wie ein Wald nur, nicht ein bloß passiv widerhallender Raum.

Glück in der Liebe kann man nicht haben im Sinne von geschenkt bekommen von irgendwoher, von dunklen, blinden Schicksalsmächten, aus unvorstellbaren Glückshimmeln herab. Glück in der Liebe kann nur gemacht werden; einer versuche es am andern im edlen Wettlauf. Der ist seines Glückes Schmied, der es für andere schmiedet.

Heinrich Hanselmann.

Aus dem Buch „Sie und Er-Probleme“ des feinsinnigen Psychologen Heinrich Hanselmann, erschienen im Rotapfelverlag, Erlenbach-Zürich.

Bücherschau

Robinson Crusoe, von Daniel de Foe. Illustriert von Theo Glinz. Verlag Gute Schriften, Basel. Preis geb. Fr. 2.90.

E. C. Wer weiß, wie sehr die heranwachsende Jugend nach Abenteuer hungert, wird begrüßen, wenn dieses klassische Kinderbuch wieder den jungen Lesern dargeboten wird. Ein guter Geist lebt in ihm, und es ist nicht allein die Vielgestaltigkeit und Buntheit der Ereignisse,

die fesseln. Die praktische Tüchtigkeit des Schiffbrüchigen, die Findigkeit, sich selber helfen zu können und mit wenigem sich jahrelang auf einer unwirtlichen Insel durchs Leben zu schlagen, ist reich an pädagogischem Wert. Die Übersetzung liest sich gut, und treffliche Zeichnungen begleiten den schön und klar gedruckten Text. Mögen recht viele Schulbibliotheken, Lehrer und Eltern nach dieser neuen Ausgabe greifen. Sie werden den Kindern kurzweilige Stunden bereiten.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistrasse 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstrasse 19, Zürich Telefon 2 35 27